

B. Die Ortsgeschichten.

Die ortsgeschichtlichen Werke, die im Nachfolgenden aufgeführt werden, sind sehr verschiedener Art. Einzelne enthalten die Ergebnisse geschichtlicher Nachforschungen, während andere mehr für den Touristen berechnet sind, aber auch geschichtliche Notizen in volkstümlicher Form bringen. Zu beachten sind auch die Schriften über Geschichte der Herrschaften (III, 3) und Geschichte der Kirchen, Klöster und Pfarreien (III, 11), da eine scharfe Trennung nicht immer möglich ist.

Die ältere touristische Literatur verzeichnet Martin Blum: *Relevé alphabétique des publications relatives à la touristique luxembourgeoise*. L., Société St. Paul, 1906 (O. H.).

Ein Werk wie das von Emil Tandel «*Les communes luxembourgeoises*» über die Gemeinden von Belgisch-Luxemburg fehlt uns leider. Tandel (von luxemburgischer Herkunft) war Kommissar des Bezirkes Arel-Virton und war deshalb in der Lage Lehrer, Geistliche und sonstige Personen zur Mitarbeit heranzuziehen. Mit unermüdlichem Eifer hat er alles beschreibende und geschichtliche Material gesammelt und in 5 dicken Bänden vereinigt. Die Drucklegung wurde dadurch erleichtert, dass die Bände gleichzeitig als Veröffentlichung des Archäologischen Instituts (Bd. 21—26) erschienen. Es gereicht Tandel wie der Provinz Luxemburg zum hohen Ruhme, dass sie ein solches Monumentalwerk zustande brachten.

Bei der grossen Masse des Stoffes sind natürlich gewisse Ungleichmässigkeiten und Mängel unausbleiblich, aber als Quellenwerk behält es dauernd seinen Wert. Man kann nur beklagen, dass sich in unserm Lande nie ein Mann gefunden hat, der in der Lage gewesen wäre, ein solches Werk zu unternehmen.

a) Die Stadt Luxemburg.

Die Hauptstadt ist in der Literatur bisher ziemlich stiefmütterlich behandelt worden, und was darüber geschrieben wurde, ist ausserordentlich zerstreut und oft schwer zu beschaffen. Ein grundlegendes Werk fehlt noch.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts schrieb der Kapuzinerpater Bonaventura eine französische Chronik in 3 Bänden, von denen der erste ganz der Beschreibung und der Geschichte der Stadt Luxemburg gewidmet ist. Er benutzte dazu Aufzeichnungen von anderer Hand, namentlich von dem früheren Pfarrer Tellot von Remich, der Intendant der Baronin von Eltz war und 1750 starb. Aus dem jetzt im Besitz des Advokaten Lefèvre in Arel befindlichen Manuskript hat Dr. Fr. Hollenfeltz zwei kurze Auszüge veröffentlicht (*Der Luxemburger Hinkende Bote* 1929, S. 120 f.).

Die Geschichte der Stadt und Festung Luxemburg veröffentlichte 1850 Friedrich Wilhelm Engelhardt, geboren 1824 in Luxemburg, Professor am Athenäum in Arel, wo er 1889 starb. Eine weitere Geschichte der Festung Luxemburg schrieb der preussische Hauptmann Joseph Coster (deutsch und französisch, 1869).

Würth-Paquet veröffentlichte 1856 eine Abhandlung über die Namen der Strassen, Plätze und Tore der Stadt und lieferte damit einen wertvollen Beitrag, der zu weiteren Forschungen anregte. Später hat Constant de Muyer ebenfalls in den *Publications* die Strassen Luxemburgs im 16. Jahrhundert behandelt.

Als 1867 auf Grund des Londoner Vertrages mit dem Abbruch der Festung Luxemburg begonnen wurde, hatte der Staatsrat J. Uveling den glücklichen Gedanken einen Bericht darüber abzufassen. Natürlich dauerte der